

AUSGEWÄHLTE REZENSIONEN & KOMMENTARE

Allgemein (2022)

„Wo nicht länger ohne Bedenken das Wort ‚Gott‘ gemieden oder nur verschämt nach seiner verlorenen Bedeutung gefragt werden soll, sind Interpreten dieses Wortes nötig, denen existenzielle Authentizität wichtiger ist als das lehramtliche Attest der Rechtgläubigkeit. Vonnöten sind Dichter und Denker, die Fehlanzeigen erstatten und Vermisstenanzeigen aufgeben, die metaphysischer Unbehaustheit und säkularer Trostlosigkeit ebenso auf den Grund gehen wie sie die Gottesverdrängung im religiösen Establishment bloßstellen. [...] Geistreiche Kritik am säkularen und religiösen Zeitgeist ist selten. Dass sie mit sprachästhetischem Feinsinn versehen wird, kommt noch seltener vor.

Um solche Mangelerscheinungen zu überwinden, brauchen Theologie und Kirche jenen Esprit, den Menschen mitbringen, die mit dem Geist Gottes begabt sind und neben dem ‚sensus fidei‘ auch eine besondere Sprachsensibilität in sich tragen. Zum Glück wird man bei der Suche nach solchen Vorbildern bald fündig. Es gibt durchaus gute Theolog/inn/en, die zugleich gute Literat/inn/en sind und das Zeug zum theologischen Stilbildner haben. Das 20. Jahrhundert hat etliche ‚Theopoeten‘ hervorgebracht. [...] Thomas Schlager-Weidinger [...] gebührt ein Platz in dieser Riege.

Von ihnen ist zu lernen, wie man sich die Empfindlichkeit für religiösen Sprachverschleiß bewahrt und wie man zugleich religiöse Schweigespiralen durchbrechen kann. Ihr Stil bewegt sich fernab des Gestus einer frömmelnd-trotzigen Bezeugung religiöser Gewissheiten. Sie wählen den Modus des Herantastens, der behutsamen, vorsichtigen Annäherung an die existenziellen Fragen des Menschen. Sie lassen aufhorchen mit provokativen Verfremdungen und skeptischen Zitaten überkommener Antworten. Sie betätigen sich vor allem als Wortschatzgräber und schürfen geduldig an den Claims der säkularen und religiösen Sprache. Ihre Texte zeigen, wie man einen Gedanken an Gott anzetteln kann.“ (aus: Hans-Joachim Höhn, *In Gottes Ohr. Von der Kunst poetischer Gottesrede*, Herder 2022, 54f.)

gestundeter atem (2022)

„Seine Bücher sind unaufgeregt und das ist ihr Erfolgsgeheimnis [...]. Ein pffiffiges Buch, das in unserer krisengeschüttelten Zeit Mut macht.“ (Elisabeth Vera Rathenböck; in: *Krone OÖ*, 19.11.22)

„Der Leser seiner Kurzgedanken sollte keine klassische Lyrik in Reimform erwarten, auch keine moderne Songpoesie religiöser Schlagwörter. Dafür verrät ihm der Autor seinen Glaubensgeist durch Sprachintensität. Er möchte dazu beitragen, dass nicht ‚wieder die Sprache der Steine‘ (St. Stephan) das Sagen hat. Er spricht/schreibt theologische Wort-Impulse in der Art ‚gestundeter augenblicke‘. Das Druckbild erscheint folglich ohne Punkt und Komma stets klein geschrieben, jedes Wort ist gleichrangig und bemerkenswert. Die in Versform geprägten Zeilen sind Wörterspiele, sie deklinieren in den Titeln quasi die Thematik mit vielen Variablen durch.“ (R. Zenser; *Rezension auf amazon.de*, 20.9.22)

sonnengewendet (2019)

„[...] er versammelt darin Miniaturen, die punktgenau und sparsam einfache Empfindungen, teils tief erlebt, knapp umreißen.“ (*Elisabeth Vera Rathenböck; in: Krone OÖ, 14.5.19*)

lichter horizont (2018)

„Es sind dies kurze, prägnante Gedichte, die mit Worten spielen, leichtfüßig und dennoch mit Tiefgang daherkommen. Der Autor analysiert die Beziehung zur Welt, der Menschen untereinander und zu Gott, er blickt hinter die Begrifflichkeiten und überrascht die Leser/innen mit unerwarteten Gedankengängen.“ (*Elisabeth Leitner, in: Linzer Kirchenzeitung; 12.12.18*)

„Längst kein Geheimtipp mehr sind die ‚theopoetischen Texte‘ des Historikers und Theologen Thomas Schlager-Weidinger.“ (*Elisabeth Vera Rathenböck; in: Krone OÖ, 1.11.18*)

offene morgen (2016)

„Der Autor hat auf eindrucksvolle Weise eingelöst, was er verspricht. Er schaut hin und hört hin – auf die Menschen, die mit ihm leben. Er nimmt Themen auf, die hochaktuell sind, z.B. adventliche Zeitnot, vorweihnachtliche Äußerlichkeiten, Krieg und Frieden, Flucht, Rufmord ... Seine Lyrik ist knapp, präzise, ansprechend, aufrüttelnd, nachgehend.“ (*Barbara Wieland, in: ReligionspädagogischesPortal der Kath. Kirche in Deutschland; 12/16*)

„Ein gutes Gedicht kommt ohne große Worte aus, schreibt [...] Thomas Schlager-Weidinger. Tatsächlich bedienen sich seine Advent- und Weihnachtsgedichte knapper Worte. Doch in der bewussten Lektüre entfalten sie sich zu einer Fülle – von biblischen Szenen und aktuellen politischen Ereignissen, verwoben mit der Sehnsucht nach dem eigentlichen Sinn von Weihnachten.“ (*Christine Grüll, in: Linzer Kirchenzeitung; 6.12.16*)

„Ihre ‚auf den Raum einer Messerspitze‘ verdichteten Bilder und die aufrüttelnde Kraft des ‚zärtlich-armen‘ Wortes verlangen ein Lesen das Innezuhalten versteht und bereit ist, sich einzuschwingen in die zärtliche ‚Sparsamkeit von Bethlehem‘ [...]“ (*Papst Franziskus in einem Brief an TSW vom 23.11.2016*)

„Welcher noch so kluge Weise, welche noch so subtil denkende Intellektuelle aber könnte mit Sicherheit ausschließen, dass dieses letzte, dieses wichtigste, dieses alles begründende Wunder eindeutig und objektiv beweisbar unmöglich sei? Der Osterglaube ist durchaus stringent, ist keinesfalls widervernünftig. Er verlangt aber einen Sprung über die Grenzen der empirischen Logik und über die Schranken des Beweisbaren hinaus. Dieses Geheimnis bleibt letztlich, so der Theopoet *Thomas Schlager-Weidinger*, ‚den hirnen entzogen / den herzen geschenkt‘. (aus: Georg Langenhorst, *Auferweckt im Leben. Die Osterbotschaft neu entdeckt*, Herder 2018, S. 259)

verwand[el]te seelen (2015)

„[...] all den überquellenden Weihnachtsanthologien zum Trotz. Wirklich gute Weihnachtstexte sind rar. [...] Nur wenige Zeugnisse lassen erahnen, wie man auch heute noch den Sinn dieses Festes sprachlich verdichten kann. Ganz selten finden sich literarische Texte, die dazu herausfordern, sich dem zu stellen, was die Weihnachtsbotschaft jenseits von flacher Stimmungsduselei und eindimensionaler politischer Sprengkraft immer wieder neu aktuell macht; Texte, die das Fest zu einem religiösen Höhepunkt der Jahresgestaltung werden lassen. [...]

Seine feinfühlig und sparsam gesetzten Gedichte und Meditationen [...] sprechen [...] als ästhetisch verdichtete Reflexionen in eine religiös gedeuteten Kosmos ein.

Formbewusst regen die Texte dazu an, sich selbst und den Einfluss des Christentums auf das tägliche Leben neu zu bedenken.“ (Georg Langenhorst, in: *Als ein Kind bist du gekommen. Die Weihnachtsbotschaft neu entdeckt*, Herder 2016, S.20 & 220f.)

„Umfassende Bücher sind schon über die Gestalten in der Bibel geschrieben worden. Nun ist eines dazugekommen, und es erfreut durch seine schöne Sprache: Der Theologe Thomas Schlager-Weidinger hat in seinem nun dritten Band Stellen aus dem Alten - und dem Neuen Testament in 55 Gedichten interpretiert. In fein gewählten Worten werden Adam, Ruth, Johannes oder die blutflüssige Frau zu Menschen, die sich den auch heute noch gültigen Fragen und Herausforderungen stellen müssen.“ (Christine Grüll, in *Linzer Kirchenzeitung*; 25.11.15)

„Ausgehend von den Darstellungen in der Bibel [...] vertieft sich Schlager-Weidinger in rund 55 Gestalten. Er schlüpft für kurze Gedichte in deren Rolle, dabei gelingt es ihm, in wenigen Zeilen eine Essenz der philosophischen, lebensweisenden Erfahrungen herauszufiltern.“ (Elisabeth Vera Rathenböck; in: *Krone OÖ*, 1.1.16)

verrückter himmel (2013)

„Die Kleinschreibung symbolisiert die gleiche Wertigkeit jedes Wortes, hebt keines optisch hervor. Jedes wird gewendet, hinterfragt und aus festgefügt Mustern genommen und in kreativer Formenvielfalt neu gefügt. So entstehen verblüffende Sinndeutungen. Die theologia poetica Schlager-Weidingers erinnert an die geerdete, neuartige Lyrik von Dorothee Sölle und Kurt Marti. Wortgewaltig verrückt sie Himmel und Erde gleichermaßen. Für an moderner christlicher Lyrik interessierte Leserinnen und Leser eine anregende Lektüre.“ (Halgard Kuhn, in: *Evangelisches Literaturportal*, 11/13)

sperrige nächte (2012)

„Die kurzen Texte entziehen sich jeder lieblichen Glattheit, auch formal: Es sind freie Rhythmen, meist ohne Reim, manchmal gar keine Sätze, sondern assoziative Wortketten. [...] Insgesamt betrachtet findet sich so manche Perle in Schlager-Weidingers Buch, die zum Weiterdenken anregt.“ (Heinz Niederleitner, in: *Oberösterreichische Nachrichten*, 6.12.12)

„In knappen, wortgewaltigen Texten spricht er die christlichen Kernaussagen an und fordert dazu auf, die Dinge zu wenden, zu drehen, neu und anders zu formulieren, sodass das Unerhörte wieder zu Tage treten kann.“ Ein kurzer Text aus acht literarischen Miniaturen zur Weihnacht zeigt die Intensität seiner Anstöße: krippe / herabgekommen / damit die / heruntergekommenen / wieder / hochkommen. Der Band gibt viele Anregungen, über die christliche Botschaft nachzudenken, den Zusammenhang von Krippe und Kreuz zu begreifen und dadurch auch die sperrige Nacht von ihrem Ursprung her zu durchleuchten.“ (Halgard Kuhn, in: *Evangelisches Literaturportal*, 11/12)

„Ohne mahnende Moral darf man mit den besinnlichen Gedichten dem Leben und den Jahresfesten nachspüren, abseits der klingelnden Kassen einfache und echte Gefühle spüren. So gelingt eine Poesie, die beflügelt und Mut macht, auch mal 'Stopp' zu sagen.“ (Elisabeth Vera Rathenböck, in: *Krone OÖ*, 29.11.13)

„Aus dem Rahmen. Neue Blicke auf die Jägerstätters ...“ (2014)

„Das Innovative und Interessante besteht darin, dass auch junge Menschen zwischen zehn und 19 Jahren dabei zu Wort kommen oder Bilder gezeichnet haben und so ein Zeugnis davon geben, wie junge Österreicher mit dem NS-Gedenken umgehen, [...]“ (Oberösterreichischen Nachrichten, 19.5.2014)

„... und wenn es gleich das Leben kostet“. Franz Jägerstätter und sein Gewissen (2010)

„Schlager-Weidinger bereichert die Jägerstätter-Forschung aber noch um einen weiteren Aspekt. Was Franz Jägerstätter geschrieben hat, gilt heute als erforscht. Thomas Schlager-Weidinger ist es jetzt darum gegangen, was er gelesen hat. Dazu gehörten im Wesentlichen Lebensläufe von Heiligen und Märtyrern. Diese Lebensläufe gaben ihm Kraft und das Bewusstsein, dass Gegnerschaft zu einem politischen System im Martyrium enden kann. [...] Ich gratuliere nochmals dem Autor zu diesem Werk und danke ihm für seine wertvolle zeitgeschichtliche Spurensicherung.“ (Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer anlässlich der Buchpräsentation am 26.10.2010)

„Das Buch ist eine neue Dimension für mich bereits beim ersten Lesen in der Fassung der Dissertation eine sehr, sehr große Freude. / Es ist ein notwendiges Buch! / Es ist ein wichtiges Buch für unsere Zeit und ich wünsche ihm einen erfolgreichen Weg und viele Leser!“ (Dr. Erna Putz, *Jägerstätter-Biographien* anlässlich der Buchpräsentation am 26.10.2010)

Liebe Franziska! Lieber Franz! Junge Briefe an die Jägerstätters (2008)

„Anlässlich des 100. Geburtstags von Franz Jägerstätter [...] und seiner Seligsprechung [...] entstand die Idee, ‚die Causa Jägerstätter‘ der ‚übernächsten Generation‘ [...] – so die Herausgeber dieses Bandes, der als religionsdidaktische

Innovation (um nicht zu sagen: Sensation) gelten kann.“ (Franz Gmainer-Pranzl, in:
Theologisch-Praktische Quartalschrift 2/2009, S.219)